

BUCHBESPRECHUNGEN

Gian Battista Frizzoni (1727-1809). Ein Engadiner Pfarrer und Liederdichter im Zeitalter des Pietismus, Hg. von Holger Finze-Michaelsen in Zusammenarbeit mit Gion Gaudenz-Ganzoni u. Hans-Peter Schreich-Stuppan. Chur: Verlag Bündner Monatsblatt, 1999. 238 S. mit Illustrationen. ISBN 3-905241-96.

Den Lesern der *Unitas Fratrum* ist Holger Finze-Michaelsen kein Unbekannter. Er hat in Heft 33 (1993), S. 5-34 einen Aufsatz unter dem Titel: "Die Herrnhuter in Graubünden - Streit um die kirchliche Erneuerung im 18. Jahrhundert" vorgelegt und in Heft 41 (1997), S. 75-108 David Cranz und sein Wirken, besonders in der Schweiz, beschrieben. Seine 1996 erfolgte Veröffentlichung von David Cranz' *Reise durch Graubünden 1757* sowie sein 1992 erschienenes Buch *Von Graubünden an die Wolga* wurden in *Unitas Fratrum* besprochen (Nr. 42, S. 99-101 bzw. Nr. 33, S. 100-101). In den Arbeiten von Finze-Michaelsen ist immer wieder von Gian Battista Frizzoni (1727-1800) die Rede, der 1748-1758 Pfarrer in Bondo (Bergell) und 1758-1800 Pfarrer in seinem Heimatort Celerina (Oberengadin) war und dem Herrnhutertum besonders offen gegenüberstand. Der 200. Todestag Frizzonis gab Anlass, diesem besonders für den romanisch-sprechenden Teil Graubündens bedeutsamen Freund Herrnhuts eine besondere Untersuchung zu widmen.

Drei Autoren arbeiten hier zusammen: Gion Gaudenz-Ganzoni gibt einen Überblick über den Lebensweg Frizzonis. Der Herausgeber des Buches, Holger Finze-Michaelsen widmet sich dem Verhältnis Frizzonis zu Herrnhut und den kirchenpolitischen Spannungen, in die dieser dadurch geriet. Hans-Peter Schreich-Stuppan stellt den Kirchenlieddichter Frizzoni dar und untersucht einzelne seiner noch heute im Engadin gesungenen romanischen Kirchenlieder und ihre Melodien.

Frizzoni mag bereits in Genf während seines Studiums mit Herrnhutern in Berührung gekommen sein. Zinzendorfs *Berliner Reden* vom Jahre 1738 waren ein "Bestseller" und wurden auch in Graubünden gelesen. Wichtig aber waren die brüderischen Boten, die nach Graubünden und hier bis in das an das heutige Italien grenzende Bergell gelangten. 1750 erschien bei Frizzoni Johann Georg Wallis, 1756 Jacob Benjamin Macrait aus Hessen, 1757 und 1758 David Cranz (S. 109f.). In Bondo wurde "alpinlombardisch" gesprochen und italienisch gepredigt (32). Hier entstanden nach dem zweiten Besuch von David Cranz

herrnhutisch geprägte Erbauungsversammlungen (46), die jedoch beim Kirchenvorstand Anstoß erregten (49) und zur Absetzung von Frizzoni in Bondo führten (47ff., 110-115). In Celerina, im romanisch sprechenden Oberengadin, konnte Frizzoni weiterwirken. Celerina wurde einer der wichtigsten Kontaktorte für die besuchenden Diasporaarbeiter der Brüdergemeine (122). Diese stießen dort auf eine für ihre Besuche dankbare, aber von ihnen nicht abhängige Versammlung von "Erweckten" (127), die neben diesen Versammlungen auch die Gottesdienste der reformierten Kirche besuchten.

Frizzoni – auf romanisch Frizun oder Fritschun (11. 18) – ist einer der wichtigsten Kirchenlieddichter des romanischsprachigen Graubündens. Die von Zinzendorf und den Herrnhuter Boten betonten Themen der Heilandsliebe, der Erlösung durch das Blut Jesu Christi, des Umgangs mit dem Heiland finden sich in seinen Liedern wieder. Diese sind zum Teil eigene Dichtung, zum Teil Übersetzungen oder freie Nachdichtungen deutschsprachiger evangelischer, darunter auch Herrnhuter Lieder. 1765, 1762, und 1789 gab er eigene Gesangbücher heraus (159-168). Mit Frizzonis Liedern erreichte eine herrnhutisch geprägte Frömmigkeit weite Kreise über Celerina hinaus. Während der Herrnhuter Einfluss in Graubünden gegen Ende des 18. Jahrhunderts zurückging (138), wirkt Frizzonis Lieddichtung bis auf den heutigen Tag weiter.

Das Buch spricht mindestens drei Personenkreise besonders an: die Freunde der Kirchengeschichte der Schweiz, Hymnologen und alle, die sich für die Wirkungsgeschichte Zinzendorfs und der Herrnhuter Bewegung überhaupt interessieren. Es vereint wissenschaftliche Akribie mit einem flüssigen, ansprechenden Stil und unterstreicht den Text mit zahlreichen Illustrationen.

Helmut Bintz

Geoffrey Stead, *The Moravian Settlement at Fulneck, 1742-1790*. Publications of The Thoresby Society, Second Series, vol. 9, 1999 (ISBN 0 900 741 55 4). viii + 127 pp.

Fulneck in Yorkshire is the oldest and grandest of the English Moravian settlements. The estate was purchased in 1744 as a base from which pastoral care of the West Yorkshire societies handed over to the Moravians two years earlier by Benjamin Ingham could be undertaken. This description of a number of aspects of the settlement's life in its first forty-five years is appropriately published by the Leeds Historical Society, and will give local readers some insight into Fulneck's